Doch schleicht in ihre Wonne bang
Ein Seufzer stets und Klagen;
Der Lerche Lied ist Himmelssang,
Doch ihres ird'sches Zagen.
Bei Tag und Nacht singt sie mit Macht,
Zu scheuchen Leid und Sorgen;
Denn Glück — habt Acht! — flieht über Nacht,
Und Gram mag kommen morgen.

Barry Cornwall.

10. Seemannsspruch.

Das Meer, das offene blaue Meer,
So frisch, so frei rings wogt es daher;
Ohne Ziel und Grenzen überall
Umströmt's den weiten Erdenball;
Des Himmels Wolken verhöhnt's und liegt
Wie ein Kind dann wieder in Ruh gewiegt.

Ich bin auf dem Meer, ich bin auf dem Meer!
Und daß ich nimmer wo anders wär'!
Hoch über mir Blau, tief unter mir Blau,
Und tiefes Schweigen, wohin ich schau'!
Wenn ein Sturm die schlummernden Wellen traf,
Was thut's? Ich schaukle dahin im Schlaf.

Das ist meine Lust, zu fahren so gut
Auf wilder, spritzender, tanzender Fluth,
Wenn toll die Woge den Mond umschäumt
Und im schrillen Pfeifen des Sturms sich bäumt
Und erzählt, wie drunten die Welt ausschaut
Und warum der Westwind heult so laut.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920